



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Gallus Cantans, Das ist: Krähender Hauß-Hahn

Trauner, Ignatius

Augspurg ; Dillingen, 1695

Fünffte Predig. Von Krafft und wunderthätiger Würckung deß Gebetts.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51698](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51698)

Isa 22. v. 18
Tribul.
eleg. 6.
Ouid. 1. 3.
eleg.

Cränklein des himmlischen Jerusalem: coronabit te tribulatione. Gaudere & exultate: Erfreuet euch/dann auff Leyden folget Freuden: veniet post multas una serena dies: Dahero

Perfer & obdura, dolor hic tibi proderit olim,
Sapè tulit fessis succus amarus opem.

Leid und verharr / dir dieser Schmerz
Wird Labung bringen deinem Hertz /
Wol öffter gibt der bitter Saft
Dem Brancken sein verlorne Brafft.

A M E N.



Vierten Jahrs
Fünffte Predig /

Von

Krafft und wunderthätiger Wirkung
des Gebetts.

T H E M A.

Luc. 15.
v. 21.

IPse autem in se reversus dixit: Pater, peccavi in cælum & coram te.

ER aber wieder in sich selbst gehend sprach: Vatter / ich hab gesündigt in den Himmel und vor dir.

Summarischer Begriff.

DER Eingang weist / wie hochvermögend und wunderthätig das heilige Gebet / und wie durch dieses die verlohrene Gnad bey Gott wiederum zu erwerben seye: In dem Corpo wird das Gebet einer lieblichen Music verglichē / so gleichsam das Göttliche Hertz in eine Verzückung setzt / und den gefasten Zorn in ein Güte und Sanfftmuth verändert: Der Schluß ernähnet alle und jede / solches / als einen sicheren Schild mit Ernst zu ergreifen / und mit versammelten Gedancken zu verrichten.

1. Wie wunderthätig und hochvermögend das heilige Gebet im Himmel und auff Erden seye / erweist ein unmündiges Kind / und der fromme Abbt Theodosius.
2. Maria Magdalena und der vers

lehre

Von Krafft und wunderthätiger Wirkung des Gebets. 593

- lohrne Sohn geben satrsame Un-
terrchtung / wie man mittels des
eyferigen Gebets Gnad und per-
don bey Gott zu finden habe.
3. Gleich wie die liebliche Music die
Gemüther der Menschen gleichsam
in eine Verzuckung setzt/also durch
heimliche Wirkung wird von dem
Gebet das göttliche Hertz gezogen.
4. Unvergleichlich mehrers wird Gott
durch das Gebet bewegt / wie der
Patriarch Jacob erfahren/als Ale-
xander von dem lieblichen Lauten-
Klang Milesii.
5. Flavianus Bischoff zu Antiochia hat
durch die Music den gefassten Wi-
derwillen Käysers Theodosii ge-
löscht/und Manasses durch das Ge-
bet den Zorn des Allerhöchsten.
6. Gleich nach ihrer Erschaffung haben
die lieben Engel in dem Himmel der
Göttlichen Majestät ein lieblich
Music gemacht / allein Lucifer ist
um ein Noten zu hoch gestiegen/die
Weiß aber zu singen / communicirt
uns der alte Abraham.
7. Ein Gottliebende Matron von Pa-
via gewöhnt ihre Kinder auff das
Gebet/absonderlich täglich den H.
Kosencranz zu sprechen / und wie
angenehm dieser dem höchsten Gott
seye / hat die Prob geben / in deme
einsmals ihr ein Kind in einen rin-
nenden fluß gefallen / doch nicht er-
truncken.
8. Wie man aber das Gebet zu unse-
ren Zeiten verrichtet / beweist Ar-
chidamus durch einen alten Red-
ner.
9. Gleich wie das Gold alle Pforten
eröffnet / also erwirbt alle Gnaden
das Gebet/absonderlich wann es in
Demut mit Aristippo wird vorge-
tragen.
10. Simon Magus ist mittels des Ge-
bets der H. H. Aposteln Petri und
Pauli gefallen/und dieses desto eben-
der/quia unita fortior.
11. Wie kräftig das Gebet seye/beweis-
set der Prophet Jonas, und ist aller
Orten angenehm und gültig / wie
unter der Münz das Gold.
12. M. Antonius hat mit seiner Wolre-
denheit die verbitterte Gemüther
seiner Feinde gelegt/und die Gries-
chen mit ihrem lieblichen Gesang den
erzörnten Apollinem gestillt / doch
vielmehr vermag der Sünder den
zornigen Gott mit seinem eyferi-
gen Gebet in Sanfftmüt zu setzen.
13. Durch das H. Gebet wird schön
erklärt und entworffen der Text in
Apocal. dignus est agnus, qui occi-
sus est, accipere virtutem & divini-
tatem.
14. Wie Nacht und Tag inner und
auffer der Kirchen Käyser Henricus
dem Gebet ist obgelegen/auff wel-
chem abzunehmen/das aller Orten
gut zu beten sey.
15. Weiln es eine wichtige Sach ist um
das H. Gebet/ist vonnöthen / sol-
ches bedachtsam und mit versamles-
ten Gedancken zu verrichten.
6. Werden alle und jede Christliche
Seelen dieses als einen vesten
Schild und bestes Mittel wider
alle Feind zu ergreifen ersucht.

S f f f ij

Lin

Num. I.
Historia.
Baronius.

Historia.
Baron.
An. 446.

S. Bern.

S. Gregor.

S. Cyprian.
Latinus.

Der Gottliebende Abbt Theodosius (wie von ihm Baronius schreibt)
ruft einmahl durch ein gewisses Zeichen unversehens seine Religiofen
zu dem H. Gebet, v. rharret in diesem was längers / als sonst die täg-
liche Gewohnheit war; als dessen die Ursach die fromme Religiofen von ihrem
Gottliebenden Abbt zu wissen Verlangen trugen / sagt Theodosius mit tiefen
Seufftzer / und Vergießung vieler Zähren: Orandum est, O Patres! orandum
est, video enim iram Dei quae iam moventur adversus Orientem: Laßt uns be-
ten / liebe Brüder! dann ich sehe / wieder erzörnte **GOTT** seine Ruten gegen
Orient wendet; die Religiofen als der zukünftigen Sachen unwissend / gaben
dieser Red wenig Glauben / innerhalb 6. Tagen aber mußten sie hören / daß die
weltberühmte Stadt Antiochia durch ein Erdbeben seye zu Grund und ver-
schluckt worden / da kommt ja das poenitet, daß sie dem H. Gebet nicht eiferiger
seyn obgelegen / zu spat. Weil ich gleich von dem Erdbeben rede / so schreibt
weiter der hochgelehrte Baronius, daß in dem Jahr 446. gleichsam die ganze
Erden dergestalt gezittert / und sich bewegt habe / daß alle Einwohner und
Bürger zu Constantinopel mit ihrem Patriarchen die Stadt verlassen / und
die Einöden bezogen haben / unversehens vor allen Augen wird ein unmündiges
Kind von unsichtbarlichem Gewalt in den Lüften gegen Himmel geführt / und
in wenig Stunden wiederum an dem alten Ort gesetzt; da sagt das Kind / so zu-
vor der Red nicht fähig: Sanctus Deus, sanctus fortis, sanctus & immortalis mi-
serere nobis: Ich hab gesehen mit Augen / wie die Engel im Himmel gesungen /
und gebeten haben: Heiliger **GOTT** heilig / starck / heiliger und unsterblicher
Gott erbarme dich unser: nach solchem schließt das Kind alsobald das zeitliche
Leben / und fährt zweifels ohne in jene Freuden / zu welchen es zuvor erhoben
ist worden: Der Patriarch verstund alsobald was der erzörnte **GOTT** durch
dieses unmündige Kind ihm bedeuten wollte / versamlet die ganze Gemein /
ruffen und schreyen mit einhelliger Stimm: Sanctus Deus, sanctus fortis, san-
ctus & immortalis miserere nobis: Heilig / heilig / starcker und unsterblicher
GOTT erbarme dich unser! O wunderthätige Wirkung des Gebets! als
sobald hat die sinkende Erde seine Beste und Stärke bekommen. Recht hat
gesprochen Bernhardus: ratio vincit invincibilem, ligat omnipotentem: Das
Gebet überwindt den Unüberwundlichen / und fasset den Allmächtigen / recht
hat geredt Gregorius: vult Deus rogari, vult cogi, vult quâdam importunitate
vinci: **GOTT** will gebeten / **GOTT** will gezwungen / und durch das unab-
läßliche Gebett überwunden werden: Recht verzeichnet Cyprianus: orationes
à fidelibus communiter recitatas suscipit Deus, & per eas, quidquid peti-
tur, libere conceditur: **GOTT** erhört der Glaubigen Gebet, und was man
durch

Von Krafft und wunderthätiger Wirkung des Gebetts. 595

durch dieses verlangt / theilt er reichlich mit : Recht hat geschrieben der Poët:
Flectitur iratus vocerogante Deus : Durch die bittende Stimul wird der
zornige Gott in Sanftmuth gesetzt. Wunderbahlich ist warhafftig zu ver-
nehmen / daß ein Adler zu Palagonia solle in einer finstern und verworffenen
Spelunca einen kostbaren Edelgestein gefunden haben / doch mehr wunderbarli-
cher ist / daß das Gebet in den tieffen Finsternüssen der Sünden findet den
kostbaren Stein der Seligkeit. Wunderbarlich ist / daß die Luxen-Augen sol-
len mit ihrer Schärpffe ganze Berg durchdringen / wunderbahlicher ist / daß
das Gebett mit seiner Wirkung das Herz Gottes durchdringet. Wun-
derthätig haben die Römer jenen Schild gesprochen / so ihnen vom Himmel
wider ihre Feind gesend worden / noch vielmehr aber ein sicherer Schild wider
alle Feind ist das eyrige Gebet : mirabilis est inter ceteras virtutis Oratio.
Verlangst du aber mein Christ / zu wissen / die Krafft und Wirkung des Ge-
bets / so vernimm was schreibet der hochgeehrte Augullinus : vis o homo ! di-
gnitatem & excellentiam orationis ? mox ut de ore tuo processerit, suscipiunt
eam Angeli in manibus suis, & offerunt ante Deum : so bald das Gebet auß dei-
nem Mund gehet / seynd vorhabend die Engel/und tragen solches in ihren Hän-
den vor das Göttliche Angesicht : esto sedulus in oratione, esto in precibus im-
portunus : verharre in solchem beständig und unverdrossen / so wirst du alles er-
langen / was zu deiner Seelen Heil gereicht.

S. Basilus.

S. Augst.

S. Gregor.

in P. 6 pan

Maria Magdalena Schmergen voll / begibt sich eilends zu dem Grab ih-
res gecreuzigten Meisters / sihet aber den Grabstein hindan gewelgt / findet
keinen Jesum mehr / ach neue Schmergen ! tulerunt Dominum de monumento
& nescimus, ubi posuerunt eum : Sie laufft eilends zu Petro und Joanne, ihnen
den Verlust ihres Herrn anzukündigen ; diese von der traurigen Botschafft /
als von einem Donner getrieben / lauffen mit Magdalena zu dem Grab / und
finden zwar die Tücher linteamina posita, aber keinen gecreuzigten Jesum mehr /
da gehen die zween Jünger Petrus und Joannes betrübt und mit Vergießung
der Zähre widerum nach Haus : abierunt iterum discipuli ad semediplos ;
Demnach die Jünger nach Haus gegangen / kommen alsobald die Engel/und
trösten die betrübte Magdalenam, unter wehrendem Gespräch sihet Magdalena
auff der Seiten stehen ihren verlohrenen Jesum : conversa retrorsum vidit Ie-
sum stantem. Dieses Gesicht ziehet was mehrers in consideration unser hell-
scheinendes Licht Gregorius, und macht die Frag : Warum Jesus mit seiner
Gegenwart hat wollen Magdalenam trösten/und nicht Petrum oder Joannem ?
Ist dann nicht Petrus auß allen Aposteln in größten Ansehen zu einem Stadt-
halter der Röm. Cathol. Kirchen benamset worden? dabo tibi claves &c. Ist
dann nicht Joannes auß allen Jüngern gewesen der liebste? discipulus ille, quem
diligebat Jesus. Seynd dann nicht Petrus und Joannes mit nassen Augen und
betrübt

Num. II.

Scriptura.

Ioan. 20.

v. 2.

ib. v. 10.

ib. v. 14.

§ f f f iij

betrübt

betrübten Herzen so wol als Magdalena zu dem Grab geloffen? und doch hat der gecreuzigte Heyland nicht diese sondern Magdalenam mit seiner Gegenwart wollen begnaden. Die Ursach entdeckt ihm selbst den hochgelehrte Gregorius: Ist zwar nicht ohne/Joannes war der liebste Jünger/beyde seynd gelauffen/merck aber den grossen Unterschied/so bald diese ihren Meister in dem Grab nicht mehr gefunden: abierunt iterum: seynd sie gleich darvon gegangen/ Magdalena aber ist inständig bey dem Grab im Beten und Weinen verblieben: stabat ad monumentum foris plorans: ach! so ist kein Wunder/das diese vor allen getröstet und ihres Verlangens erhört ist worden/also Gregorius: discipulis recedentibus non recedebat, exquirebat, quem non inveniebat, unde contigit, ut eum tunc sola videret, quæ remanserat, ut quæreret, quia nimirum virtus boni operis perseverantia est.

Joan. 10.
v. 16.
S. Gregor.
hom. 25. in
Evang.

Luc. 15.
v. 21.

Meine Gedancken setze ich nunmehr/ vielgeliebte Zuhörer/ auff unsern verlorenen Sohn/ so nach begangenen allen erdencklichen Fastern sich einmahl resolvirt: in se reverfus dixit: ibo ad Patrem meum, & dicam, peccavi in caelum & coram te: Seinen höchstbeleidigten Herrn Vattern fußfallend sein Schuld und schwere Ubertretung zubenennen/ und so lang zu bitten/ bis er ihm seine Fehler vergeben möchte: Der Jüngling macht seine gut gefasste Gedanken werckstellig/räiset nach Haus/und erhält nach seiner abgelegten Pitt und Bekennung seiner Fehler: peccavi: alsobald pardon, und wird mit Freuden von dem Vatter umfassen. Das ist gewesen/andächtige Seelen/ ein kräftiges/ und in einem Wort bestehendes Gebet peccavi: O Vatter! ich hab gesündigt/ vergibe und verzeihe deinem straffmäßigen Kind seine Ubertretung/ es solle nicht mehr geschehen/ein gewisse Besserung solle folgen. Ja/ja/ mein Sohn/ dem Bitten und Beten ist kräftig/deine Sünd seynd dir vergeben. Vielgeliebte! auß wem ist aber zu schliessen/das diesem sündigen Kind alle sein schwere Ubertretung vergeben sind? Erkläre mich: Arnolphus auß Lottringen hat sich entschlossen sein wenige Lebens-Brist im Buß-Leben zuverzehren/zu dem Ende hat er seinen Petschier-Ring von dem Finger gezogen/und in einen rinnenden Fluß geworffen/ sprechend: Wann dieser Ring ungesucht mir wiederum solle zu Handen kommen/alsdann will ich glauben/das mir meine schwere Sünden von Gott verziehen und vergeben seyn/ und nicht ehender: Nach Jahren hat man Arnolpho einen Fisch verehrt/ in welchem ungefehr sein Petschier-Ring gefunden worden/das war ein satzsam Prob/das die Göttliche Majestät Arnolpho seine Sünd vergeben habe. War der Ring ein Zeichen des pardons und neuer Verlöbning/so kan ich mutmassen/das unserm verlorenen Sohn seine Ubertretung gänglich verziehen seynd/sintemalen der Vatter alsobald anbefohlen: date annulum in manum ejus: Das man ihm einen Ring an Finger stecken solle: Diesen Ring/so ein Zeichen des pardons ist/hat herauß gelockt das kräftige Gebet: peccavi. Wollen also in gegenwärtiger Sermon von der wunderthätigen Würckung des Gebets was mehrers handeln/darzu bitte ich/1c.

Innhalt.

S. I.

Was für ein Feder hat satzsam beschrieben / was für ein Zung gnugsam
 entworfen / wie die liebliche Music durch die Ohren heimlich hinein
 schleicht / und sich des Hergens bemächtigt / solches fesselt / bindet / haltet /
 bewegt nach Belieben. Den unergründlichen Gewalt einer angenehmen Music
 hat die alte Heydenschaft uns wollen vorbilden / durch Orpheum und Amphio-
 nem, sintemalen dieser solle bey den Thebanischen Gebäu / Stein / Bretter / und
 andere materialien durch den lieblichen resonanz seiner musicalischen Instrumen-
 ten aller Orten ohne Hand anlegung gezogen und gebracht haben :

Num. III.

Dictus & Amphion Thebanæ Conditor arcis,
 Saxa movere sono testudinis, & prece blanda
 Ducere, quo vellet.

Horatius,
 in arte.

Amphion Thebe der erbant /
 So lieblich spielt auff seiner Lant /
 Und redt / so wol / daß er die Stein
 führt / wo er wolt / auff jeden rein.

Orpheus aber solle mit seiner Harpffen die brausende Wind gelegt / die
 fließende Wasser gestillt / und Bäum in den Wäldern mit ihren Wurzeln auß
 der Erden gezogen haben :

Arte maternâ rapidos morantem
 Fluminum lapsus, celeresque ventos
 Blandum & auritas fidibus canoris

Oda. 12.

Ducere quercus
 Die Mutter ihn so unterricht
 Daß Fluß und Wind er unterbricht /
 Mit Music und Wolredenheit
 Die Bäum versetzet ander weit.

Was soll ich aber viel von der blinden Heydenschaft von den Poeten fabu-
 lirn / sintemaln gnugsam bekant / wie die liebliche Music Leyd in Freud / traurige
 Hergen in freundliche Gebärden versetzt und verwechselt. Livius Silla nach ab-
 gelegten grossen Verrichtungen seine ermattete Glieder in was zu erfrischen / hat
 er ein voce solâ in seinem Zimmer gesungen. Der weise Clinias, wann ihme was
 widerwertiges beygefallen / hat er alsobald seine Harpffen ergriffen; als er dessen
 befragt worden / gab er zur Antwort : quoniam mitigora animo : Dardurch den
 gefasten Unlust vom Hergen zu treiben. Empedocles hat einen in jähem Zorn
 vertiefften Jüngling mit bloßem Papier seinem Feind nacheilend / angetroffen /
 alsobald fängt er an auff der Lauten so lieblich zu spielen / daß der Jüngling den
 Degen

*2. Reg. 16.
v. 23.*

Applicat.

Degen auß der Faust laßt fallen/ sein jähe Natur erkennet / und mit seinem Cammerad neue Freundschaft machet. Der starcke Achilles hat mit der Musc/ so er von Chyrone erlernet/ in ihme selbst in wider Agamemnon auffsteigende Gedancken gedämpfft und gelöschet. Mit was Waffen/oder auff was Manier hat David den mit dem bösen Geist besessenen Saul in Ruhe gesezt? Nicht mit der Schlingen/als wie den grossen Fleisch-Ehurn Goliath, nicht mit Waffen und Degen/als wie die Philister / sondern mit dem lieblichen Klang der Harpffen: quandoquidem spiritus Domini malus arripiebat Saul, David tollebat Cytharam, & percutiebat manu suâ, & refocillabatur Saul & levius habebat, recedebat enim ab eo spiritus malus.

Isa. 28.

v. 16.

Dan. 2.

v. 34.

Zielgeliebte Christen / hat Amphion vermögt mit seiner Harpffen schwere Stein an sich zu ziehen/so vermag das eyserige Gebet/als der Göttliche Majestät liebste und angenehmste Musc / (rede nicht de condigno) das Göttliche Wort/so von Isaia benamset wird/lapis angularis: Ein vierecketer Stein / und abgesehnener Stein/von Paulo ein starcker Felsen: Petra autem erat Christus:

3. Cor. 10.

v. 4.

Pf. 84. v. 8.

Isa. 45. v. 8.

Pf. 105. v. 4.

Isa. 64. v. 1.

Von dem hohen Himmel auff den Erdboden herunter zu ziehen. Nicht umsonst ist gewesen das immerwehrende Seuffzen und Bitten der Alt-Vätter: ostende nobis Domine misericordiam tuam, & salutare tuum da nobis: Herr zeige uns deine Barmherzigkeit / und gib uns dein Heil: rorate caeli desuper, & nubes pluant iustum: Ihr Himmel thauet von oben herab/und die Wolcken regnen den Gerechten: visita nos in salutari tuo; suche uns heim/O Herr mit deinem Heil: Utinam dirumpere caelos & descenderes; Ach/das du die Himmel zerrißest und herab kämest.

Virgil.

Pf. 11. v. 6.

Pfal. 118.

v. 131.

Thren. 4.

v. 20.

Dion. Car.

in Pfal. 118.

Das eyserige Gebet der Propheten und allerseiligsten Jungfrauen Mariä ist gewesen ein anderer Magnetstein/ so kräftig die goldene Ketten der Menschwerdung hat angezogen / hat der Poet gesprochen; carmina vel caelo possunt deducere lunam; so kan ich sagen: carmina vel caelo possunt deducere solem: Das Gebet ist kräftig / und vermag bey Gott alles / wie er selbst bekennet: propter miseriam inopum, & gemitum pauperum nunc exurgam; Dieweil dann die Dürfftigen in Elend seynd / und die Argen seuffzen / so wil ich jetzt auffstehen. Dessen gründliche Nachricht muß uns geben der gerönte David von ihme selbst also schreibend: os meum aperui, & traxi spiritum, ich hab meinen Mund eröffnet / und den Geist an mich gezogen: Was ist aber das für ein Geist / O David? Spiritus oris nostri Christus Dominus: Kein anderer als Christus der Herr selbst/also schreibet Dionysius Carthusianus; os meum aperui orando, psallendo quærendo, gemendo, & attraxi spiritum, id est, merito hujus sanctæ affectionis seu apertionis havi atque recepti Spiritum sapientiae & intelligentiae, in d Spiritum sanctum; Ich hab meinen Mund eröffnet/mit Beten/Psaliren/Seuffzen / und hab den Geist an mich gezogen/das ist so

Von Kraft und wunderthätiger Wirkung des Gebets. 597

so viel gesagt: In Kraft und Wirkung des H. Gebets hab ich den Geist des H. Ern v. rstehe die Gnaden des Allerhöchsten / erhalten und erlangt.

Ist einmal einem guten Instrumentisten ein Lob gesprochen worden / so m rirt solches vor allen Timotheus Milesius, wie sich dann nicht wenig berüh-
met Phil. pus König in Macedonien, daß Milesius in seinem Land / und ihme
ein Unterthan/besser zu reden/ein gemachter Poet und Musicus geboren sey / wie
ihne dann das ganze Griechenland schuldiges Lob sprechen mußte. Unter an-
deren seinen Stücken spielete er so künstlich das Palladi zu Ehren componirte
Gesängelein, daß Alexander, so oft er solches gehöret / gleichsam von Marte an-
gesporet/mußte die Waffen ergreifen / so bald aber Milesius ein anderes Stück
auff seiner Harpffen machte/mußte auch Alexander seine ergriffene Waffen wie-
derum fallen lassen / und sanfft mütthige Geberden erzeugen: peritè adèd Palladis
carmen modulatus est, ut ardore cantus ad arma statim Alexander profilierit:
rursus eodem quasi receptu canente deposuerit. Welche aber Timotheus mit
Harpffen/wann eine Gottliebende Seel anfängt zu beten / dann diese nicht Ale-
xandrum einen sterblichen Menschen/sondern Gott den Erschaffer Himmels und
der Erden selbstn bewegt.

Num. IV.
Histor prof.

Suidas.

Suchet die Prob vielgeliebte Zuhörer/in dem Büchlein Genesis, und frage
den Patriarchen Jacob/wie lang er mit einem Engel / so die Stell Gottes
vertreten/gefochten/und auff was Seiten die Victori habe aufgeschlagen? Er
wird sagen/der Kampff habe eine ganze Nacht gewähret / und ich habe meinen
Gegentheil so starck gefäßelt, daß er mich mit Anbrechung der Morgenröthe um
Entlassung müssen ersuchen: dimitte me, jam enim ascendit Aurora, welche ich
doch mit gewissem Auftrag/und mir gemachtem Willen bejahet hab: non di-
mittam, nisi benedixeris mihi. Nun verlange ich von diesem tapfferen Kämpfer
und streitbaren Jacob zu wissen / was er doch für Waffen ergriffen? und mit
was Wärd er den Engel so vest gefäßelt und gehalten habe? Unser Frag
beantwortet der Prophet Oseas: flevit & rogavit eum: kein anderes Band hat
den Engel gebunden/gefäßelt/gehalten/als das H. Gebet. Mich gedüncket die
Göttliche Majestät will also reden: O ihr Seelen im Himmel und auff Erden!
verlangt ihr meine Benediction, Segen und Gnad zu haben / einen barmherzi-
gen und euch geneigten Gott zu finden meinen rechtmäßigen Zorn in Sanfft-
muth zu versehen/wollt ihr Vergebung eurer Sünden / tragt ihr Verlangen
über eure Feinde zu herrschen/und zu regieren/so ergreiff die Waffen eines eyfe-
rigen Gebets / durch dieses werde ich gebunden/gefäßelt/gehalten.

Scriptura.

Gen. 32.
v. 26.

Ose. 2. v. 4.

Allein ist sattfam bekandt/wie Absolon das ungerathene Kind sich wider
seinen eigenen Hn. Vatter aufgelehnet und mit Krieg bestreitet hat. Einmahl
wolte David selbst in eigener Person mit seiner Kriegs macht wider Absolon ins
Feld ziehen: egrediar & ego vobiscum: Mein/ nein / spricht die Soldatesca,
v. 2.

Scriptura.

2. Reg. 18.
v. 2.

hohe Brucken zu gehen hatten/sängt einer auß diesen durch einen Stolper auff die Brucken zu fallen, von dieser gar in das tieffe rinnende Wasser: Alsobald verminnt die Frau Mutter/und tugendsame Matron die traurige Bottschafft/das ihr liebstes Kind von der Brucken in den vorbey rinnenden Fluß gefallen seye. Was macht diese edle Matron? hat sie vielleicht die Händ über den Kopf zusammen geschlagen/die Haar ihr außgeraufft/geweynt/ und ungedultige Gebärden erzeigt? Nein/ sondern sie hat sich alsobald in ihr Oratorium begeben/ und vor ihrem Frauenbild folgender Gestalt gebettet. O Mutter der Barmherzigkeit! O Vorsprecherin aller Sünder und Sünderin! O ewige Beschützerin meines Hauß! dir befehl ich mein liebstes/ und nunmehr unter dem Wasser liegendes Kind/soll es dir/O Maria! gefallen/ so bitt ich von Grund des Herzens/ mir solches wieder zugeben/solle aber solches Begehren dir O Maria entgegen seyn/ so verlang ich mein Kind nicht mehr/ sondern das dein Wille in allem vollzogen werde. Nach solchem kurz geschlossenem Gebet/ eilet die Mutter dem Wasser zu/siehet/wie die Fischer suchen mit Hacken und Stangen das untergegangene/ und zweifels ohne entfesselte Kind; Da sie fraget um den Ort/allwo das Kind wäre hinein gefallen/gehet das Kind/O unendliche Allmacht der Hand Gottes und grosse Würckung der Vorbitt Maria! unbenegter auß dem Wasser hervor/tritt den Fluß als wie die Erden/ und eilet der Mutter zu/ also sprechend: liebste Frau Mutter/das enige schöne Frauenbild/so wir in unser Cammer haben/und täglich auß eurem Befehl mit unserm Rosen-Kranz verehren/hat mich fallendes Kind in ihre Arm gefangen/ und zeithero bey dem Leben erhalten. Was für schöne Dancksagung die liebe Mutter sammt ihrem Kind und allen Anwesenden der aller seligsten Jungfrauen Maria wird gegeben haben/ ist leichtlich zu errathen. Lasset uns dieser edlen Matron abgelegtes kurzes/ doch kräftiges Gebet was mehrers ventiliren und erörtern: Erstlich war die Bitt mit Demuth bekleidt sintemaln sie Mariam angerufft als eine Beschützerin aller Sünder und Sünderin/ unter welche sich die tugendsame Matron selbstn gezeilt: Oratio humiliantis se nubes pertransibit, & non discedet, donec altissimus aspiciet. Das Gebet der Demüthigen durchdringet die Wolcken/ und läßt nicht nach bis Gott solches erhört und mit Gnaden erblickt. Zum andern/ war das Gebet kurz/aber doch von Grund des Herzens: allwo das Herz und die Augen mit Magdalena mehrer zu schaffen hatten/als die Zung: si cor non orat, in vanum lingua laborat: Dann diese bey der Göttlichen Mäjestät mehrer vermögen/ als die zierlichste Wolredenheit: oratio Deum lenit, sed lachryma cogit: O lachryma humilis! tuâ potentia vincis invincibilem, ligas Omnipotentem, inclinas Filium Virginis: O edle Zäher eines demüthigen Herzens! diese überwinden den Unüberwindlichen/bindnen den Allmächtigen/ und bewegen den Sohn Maria. O ittens hat diese tugendsame Matron ihr gankes Vertrauen/ und Zuversicht auß Mariam geworffen/ welches bey Gott dem Allmächtigen in

S. August.
S. Hieron.
in Isa.

Von Krafft und Wirkung des wunderthätigen Gebets. 607

schweren Sachen mehrer/als das Gebet selbst vermag: O quam in rebus arduis impetrandis plus est confidere, quam orare. Viertens beschließt das abgelegte Gebet die schöne resignation in den Willen Mariä/ und ihres liebsten Kinds: wann es anderst der Mutter Gottes gefalle. Also hat gebetet in dem Garten Gethsemani unser Heyland selbst: si possibile est, transeat à me calix iste, veruntamen non sicut ego volo, sed sicut tu: Ist es möglich/ so gehe dieser Kelch von mir/nicht zwar wie ich wil/ sondern wie du wilt: Diese von Christo selbst ertheilte Lehr und Weiß zu beten sollen alle ergreifen nach Meynung Nili: *D Nilus de non ores, ut fiant, quæ fieri velis, sed potius ora, ut orare didicisti, ut fiat voluntas Dei: Bete nicht/das es geschehe was du gerne hättest/ daß es geschehen soll/ sondern bete/wie du unterrichtet bist worden/damit in allem der Wille Gottes erfüllet werde. Erlerne mein Christ, von dieser angezogenen edlen Matron recht zu beten/nam oratio iusti est clavis cœli, ascendit precatio, & descendit Dei misericordia: das Gebet einer Gottliebenden Seel eröffnet den Himmel/ diese gehet hinauff/ und Barmherzigkeit Gottes herunter.*

Wollen sie wissen/Andächtige Christen/wie man zu unsern Zeiten betet/ und die Kirchen betritt? Erkläre meine Gedancken mit Theophrasto, welcher schreibt/daß an die Lacedæmonier von Chio sey ein alter Wolredner abgeordnet worden/und weiln dieser sich seiner weissen Haar was schämete/hat er sie mit einer schwarzen Parucken bedeckt; Als er vor dem gesambten Rath der Lacedæmonier sein Anbringen durch eine zierliche Sermon abgelegt/ stehet auff in dem Rath Archidamus, und sagt: quam obsecro sermonis incolumitatem habiturus est, qui mendacium non in animo solum, verum etiam in capite circumfert? Was solle doch redlich und aufrechtes dieser Redner in seiner Sermon vortragen/der seine Falschheit auff dem Kopff nicht verbergen kan? Ingrederere & videbis abominationes pessimas: Lasset uns gehen in die Kirchen/ und allda die Redner und Betende betrachten/ welche satzsam beschreibet der H. Chrysostomus: Deum precaturus pergis, & ornamenta aurea circumfers, flavosque crines, & ipsos auro circumpositos? accessisti, ut Deum tuum pro peccatis tuis simpliciter depreceris, & si lachrymas fuderis, risum cernentibus movebis: Man gehet in die Kirchen die Göttliche Majestät um Vergebung der Sünden zu bitten/und ist bekleidet in Samet und Seiden/in Silber- und Goldstück mit aufgedrehten und pulverisirten Haaren/nicht anderst/als wann man auff einem Tang-Boden zuerscheine hätte. & si lachrymas fuderis, risum cernentibus movebis: Und solle auch ein Andacht bey dir zu finden seyn/so werden doch andere durch dein Narrische Tracht und hoffärtigen Aufhub in das Gelächter gesetzt. Zahrt weiter fort in seiner angefangenen Red der H. Chrysostomus: impossibile est, aliquem agere curam animæ, & tanti facere corporis pulchritudinem: Ist nicht möglich daß ein Frauenbild ihrer Seelen Heyl von Herzen kan gedencken wann man so hoch schätzt/und forget/so gar in der Kirchen die Schönheit des Leibs.

Sie

Maul auff / und bete / weil du kanst / sonst möchte die Zeit kommen / daß du wirft
wollen und nicht können / wie es einmahl dem Hannibal ergangen : dieser wolte
zweymahl die Stadt Rom belägern / ist aber beyde mal von dem Regenwetter und
Sturmwind verhindert worden / da er doch zuvor die beste Gelegenheit auß Hin-
lässigkeit verfaumet hat / cum potui, nolui, quando volui, non potui : als wolt
er sagen : recht auff mich / ich hab die beste Gelegenheit gehabt die Stadt Rom
unter meine Hand zu bringen / und habe nicht gewollt / anjeho wolte ich / und kan
nicht : also mein Christ bete / weil du kanst und gesund bist / in deiner letzten Kranck-
heit woltest du gern beten / werden aber solches deine schwache Leibs-
Kräften nicht mehr ertragen.

Num. VI.
Iob 38. v. 7.

Wer solle zweiffen / daß nicht das H. Gebet der Göttlichen Majestät vor
allen als eine liebeiche Music gefalle / sintemahl die Engel im Himmel gleich
nach ihrer Erschaffung das Lob Gottes einhellig gesprochen haben : cum me lau-
darent astra matutina, & jubilarent omnes filii Dei : Allein ist bekandt / wie hefti-
lich es lautet / wann in einer wol eingerichteten Music einer in den Noten zu hoch
steigt / und bey dem Tact und Mensur nicht verbleibt : Zu hoch ist gestiegen / und
die Noten hat nicht getroffen Lucifer mit seinem Anhang : ascendam in caelum,
& supra astra Dei exaltabo solium meum : Dahero ist er auch tieff gefallen.
Pesser in der Music hat sich verstanden der alte Abraham : Demnach die Gött-
liche Majestät auß recht gefasstem Zorn sich verlauten lassen / daß er die Stadt
Sodomam wegen allerhand schwebenden Lastern wolte einäschern / macht sich
der Alte herfür / fängt an zu singen und zu bitten : nunquid perdes iustum cum im-
pio ? O HErr ! wann ja Sodoma eine solche Straff verdient / und der gleichen
Sündengeruch von sich gibt / so gar die dicken Wolcken durchdringet / verschone
wenigst der frommen Seelen / so annoch sich in dieser Stadt befinden : abscire te-
ut rem hanc facias. Abraham prosequit seine angefangene Bitt : si fuerint
quingenta iusti in civitate, peribunt simul ? HErr ! wann 50. Gerechte in
dieser Stadt zu finden seyn / solle dannoch unser liebes Sodoma zu grund gehen ?
Nein / nein Abraham / spricht Gott der Allmächtige wann du 50. Gerechte in
Sodoma kanst weisen / so bin ich willfährig der ganzen Stadt zu perdoniren.
Wie ist es aber / O Gott ! wenn nur 45. der Auserwehltten sich zeigen thäten ?
bin auch mit dieser Zahl zufrieden / wann 45. der Auserwehltten sich hervor thun /
will ich in Ansehung dieser allen vergeben : non delebo, si invenero ibi quadra-
ginta quinque. Mich gedüncke spricht Abraham / ich hab die Zahl zu hoch ge-
spannt : wann 40. Fromme sich weisen solten / thättest in Ansehung dieser
40. Frommen nicht perdoniren ? Damit meine Güte in allem erscheint : non
percutiam propter quadraginta : So will ich mich auch mit dieser Zahl befridi-
gen lassen. O ewiger Gott ! ich mache mit meiner Bitt ein langes Ge-
schwätz / werde doch gezwungen / noch ferners zu fragen : wann nur 30. der
Berechten in ganzer Stadt Sodoma wären / ob die Stadt eines perdons sich
zuge-

Gen. 18.
v. 24. &
Seq.

zugetrösten hätte? auch dieses mein Abraham non faciam, si inuenero triginta. Wann aber nur 20 gefunden würden? non interficiam propter viginti: auch wegen 20. will ich der Stadt verschonen. Noch eine Frag, O gütiger GOTT! was wirst du thun/wann nur 10 Fromme unter so viel tausend gezehlt werden? Damit der Frommen Gebet niemals leer gehe/solltest wissen / O Abraham / daß ich auch Sodomæ wegen 10. Gerechten / so doch eine kleine Zahl ist/begehre zu verschonen und zu vergeben. Soll ich dann nicht sagen: oratio vincit invincibilem, ligat omnipotentem: Du beschreibliche Wirkung der Betenden; diese vermögen mit Abraham die Göttliche Hand zu binden / den gefasten Zorn in Güte und Sanftmuth zu verwechseln. Unser H. Rupertus macht eine schöne Frag: Warum Abraham also in seiner abgelegten Bitt gefallen sey von 50. auff 45. von 45. auff 40. von 40. auff 30. von 30. auff 20. von 20. auff 10. ob solches casu und ohngefahr geschehen sey? non utique, sed cum ratione elocutus est: Nein / nein / spricht Rupertus, es muß ein grosses Geheimniß verborgen seyn und vermerkt, daß Abraham in der Music wol erfahren / sein Gebet und abgelegte Bitt dieser gleich wollen einrichten / dann vergleichet man die Zahl 45. mit 40. so machen sie sexquioctavam, so die wol erfahrene Componisten einen tonum zu nennen pflegen. 40. vergleichen mit 30. machen sexquiterciam welche sie benamfen diatesseron. 30. mit 20. comparirt, machen sexquialteram, so von den Musicis diapente intulirt wird. 20. mit 10. machen duplos, so sie diapason nennen. Abermalen vergleiche 30. mit 10. so wirst du finden proportionem triplarem, welche sie nennen diapason cum diapente, seze 40. mit 10. so wirst du haben quadriplarem, oder zweymal diapason. Gebet dann Vielgeliebte / wie das abgelegte Gebet Abrahami einer lieblichen Music gleichförmig eingerichtet gewesen war / es zeigte sich tonus diatesseron, diapente, diapason, diapason mit diapente, und bis diapason: tieffer kan man in der guten Music nicht fallen / also wolte auch Abraham in seiner abgelegten Bitt über 10. nicht steigen. Was noch über solches der H. Rupertus in consideration ziehet / ist: abiit Dominus postquam cessavit loqui Abraham: Demnach Abraham sein Gebet / und liebliche Music vollendt / hat GOTT sein Weg weiter genommen / also ist zu schließen / daß das währende Gebet durch eine Krafft und Wirkung GOTT gleichsam gehalten/gefäßelt und gebunden hat: Oratio vincit invincibilem, ligat omnipotentem.

In der Chronic der Mindern Büder ist zu lesen / daß zu Pavia in Italia Numi sich eine Adeltiche und dem H. Gebet absonderlich zugethane Matron befunden habe / welche sich beflissen / ihre Kinder gleicher massen auff das Gebet zu halten / wie sie dann musten täglich vor einem Frauenbild knyend mit Andacht den Rosen-Kranz beten / das heist ja: non potest arbor bona malos fructus facere: Ein guter Baum bringt gute Früchte. Einmals da die Knaben nach vertriehen Rosen-Kranz in die Schul sich verfügten / und nothwendig über eine

2b. v. 3.

Chal. 7.

Judith. 8.

v. 33.

Laurent.

Iust. 1. de

perfect.

grad. c. 12.

Num. V.

Ihr Königl. Majestät vermögen so viel als 10000. Soldaten ist dahero rathsam bey dem Hauß zu verbleiben/und nicht mit uns in das Feld zu gehen: non exibis, quia tu unus pro decem millibus computaris, melius igitur est, ut sis nobis in urbe praesidio. Ein starcker Soldat ist David/ sintemaln er 10000. gleich geschätzt wird/und so diesem also/warum solle David zu Hauß sitzen/ die Soldaten gehören in das Feld/und nicht hinter den Ofen. Andächtige/ sie vernehmen die Erläuterung des angezogenen Paß Göttlicher Schrift: non exibis, sed eris in urbe praesidium, bonum enim est, ut ores pro nobis in urbe ad roborandum: David solle zu Hauß verbleiben/ und unterdessen sein Gebet verrichten/welches mehr vermag wider unsere Feind/ als 10000. der auferwehltsten Soldaten. Moyses fangt an zu beten/und die Stärke der Amalekiter fängt an zu sincken: Elias richt seine Gedancken gegen GOZT/und zieht das Feuer vom Himmel: Esther macht die betrügliche Anschlag Amans durch das Gebet zu schanden: Wider das entsetzliche Kriegs-Heer Holofernis ergreiffet die keusche Judith keine andere Waffen/als das H. Gebet: nihil aliud fiat, nisi oratio pro me ad Dominum Deum nostrum: So kan ich dahero recht mit Laurentio sprechen: magna profus est orationis virtus, divino conspectui oblata per angelos hæc placat Deum, penetrat caelos, terret demones, adversarios superat, & propinquam Deo reddit animam: O grosse Macht und Würckung des Gebets! so durch die Wolcken tringt/Gott mit uns versöhnt/den Satan schreckt/und unsere Feind zu schanden macht.

Kaiser Theodosius hat einen solchen Unwillen wider die Antiochier in seinem Herzen geschöpfft/weiln sie ihm den gebührenden Gehorsam geweigert/ und die auffgerichtete Bildnuß Placilla seiner liebsten Ehe-Gemahlin zu Boden geworffen/das er sich gänglich entschlossen/solche Stadt ohne Gnad und Barmherzigkeit in äußersten ruin zu setzen. Flavianus selbiger Zeit Bischoff zu Antiochia nach reiffer consideration unterricht mit solcher Kunst etliche junge Knaben ein Trauer-Lied vor Kaiserlicher Tafel zu singen/ und da Theodosius gleich sitz trinck-Geschirr wolte an den Mund setzen/sangen die Knaben an also lamentärllich zu musicirn/und das Kaiserliche Herz zu bewegen/das er die in Händen habende Tazza nicht mehr an den Mund/sondern unter die Augen gehalten/damit das fließende Augen-Wasser auffzufangen; da neigt sich der Kaiser zu Flaviano sprechend: Dieses schöne und künstliche componirte Trauer-Lied hat auß den Augen die Zäher gelocket/ und die auß dem Herzen den gefasten Zorn und Unwillen wider die Antiochier gezogen/nun bin ich gefäßelt und gebunden/kan nicht anders/als selbige perdoniren/ und mit Gnaden gewogen seyn.

Vielgeliebte/wer hat den Mund mit reinem Herzen eröffnet/gebeten/und sein Noth der Göttlichen Majestät in Demuth vorgetragen/ so nicht erhört ist worden? Erblicket mit den Augen der Gedancken den König Manassen in der tieffsten Babylonischen Gefängnuß/ in eisenen Bändern an Arm und Füßen geschlo-

Von Krafft und wunderthätiger Wirkung des Gebets. 607

geschlossen/mit was Kunst und Waffen hat er sich los gemacht? Wer hat ihme die verschlossene Thür eröffnet? Wer die eiserne Bände von Hand und Füßen geschlagen? Wer hat Manassen von seinem Feind entledigt/und wiederum in sein Reich eingesetzt? Leset mit mir die Göttliche Schrift: qui postquam coangustatus est, oravit Dominum Deum suum, & egit poenitentiam valde coram Deo Patrum suorum, deprecatusque est eum, & obsecravit inrentè: Nach dem er nun beängstigt war / bat er den HERRN seinen Gott / und er thäte ernstliche Buß vor dem Gott seiner Vätter / und er bate und suchete embsig / GOTT der Allmächtige/so nicht anderst kan/als sich erbarmen/hat angesehen das von Herzen vorgetragene Gebet/und vergossene Buß. Zäher Manassis, dieser hat ihn erledigt auß der bitteren Gefängnuß/und in sein Reich wiederum eingesetzt: & exaudivit orationem ejus, reduxitque eum Jerusalem in Regnum suum, & cognovit Manasses, quod Dominus ipse est Deus. Solches bekennet von ihme selbst den gecrönte David/daß er in allen seinen Trübsalen und größten Verfolgungen seine Gedanken zu Gott gericht/und durch Bitten und Betten allezeit den Göttlichen Beystand erhalten habe: in tribulatione invocavi Dominum, & ad Deum meum clamavi, & exaudivit de templo sancto suo vocem meam. *2 Paral. 33. v. 12. ib. v. 13. Ps. 17. v. 7.*

König Carolus in Frankreich hatte drey Söhn / so einmals alle bey der Tafel dem Herrn Vatter aufwarteten: Nun hat der König altem Gebrauch nach anfänglich ein Eye zu End der Mahlzeit ein Apffel gessen: ab ovo ad malum: da reicht Carolus an dem Messer ein Schnitz seinem ältesten Sohn Gobando zu essen hin: accede, & è manu patris bolum sume: Gobande, nimm und esse diesen Apffel. Schnitz: Er aber hat sich auff's höflichste gewegert / und den Apffel nicht annehmen wolle; da ruft der König dem andern Sohn/ dieser hat den Apffel. Schnitz willig und mit Gehorsam angenommen; da sagt der König: wol an wegen deines Gehorsams will ich dir das Königreich Frankreich überlasse; ruft dem dritten/ weil er aber gleichfalls den Apffel. Schnitz angenommen / verspricht er ihm das Herzogthum Lothringen. Da eröffnet Gobandus allererst den Mund/ und sagt: quando ita vis, O Pater mihi quoque: Wann Eu. Maj. also wollen / und schaffen mir auch einen Bissen: Gobande, serò os aperuisti, tibi nec pomum, nec regnum superest: Mein Gobande, du hast das Maul zu spat aufgethan/ dir ist weder Apffel noch Königreich beschehrt. Also macht es Gott mit seiner Gnad / Hilff und Beystand: dilata os tuum, & implebo illud: Mein Christ thue das Maul auff / rühre die Leffzen / fange an zu beten / und mich anzuruffen/ ich bin bereit / dir den Apffel. Schnitz meiner Gnaden zu reichen / thue das Maul deines Herzens/ deiner Seelen auff/ weiln es Zeit ist/ beobachte die Gelegenheit/ jetzt bist du noch jung / noch gesund / noch bey Kräften: dilata: sperre das Maul auff/ so weit du kanst: si quid voles petere, pete & plura exhibebo, quam petas: also schreibt Origenes; begehre was du wilt/so viel du wilt / ich bin willfährig dir alles zu geben/und mehr zu geben / als du begehrest / thue nur das Maul. *Histor. prof. Ioan. Paul. in studop. Applicat. Ps. 80. v. 11. Origenes. in Psal.*

Sie legen mit mir auff die Waag der consideration den Edlen Spruch *Isaie* volavit ad me unus de Seraphim & in manu ejus calcalus, quam forcipe tulerat de Altari: Ein Seraphiner ist zu mir fliegend kommen/und hat mit einer Zang oder Scheer ein glüende Kohle von dem Altar des abgelegten Opfers gebracht. Was ich allda in Verwunderung ziehe / ist alleinig / warum der Engel als ein lauterer Geist / so von der materialischen Kohlen nicht kan verlegt werden / sich einer Zang bedienen will? Mich gedünckt / sie sey als überflüssig zu der Sach wenig dienlich: Wann wir empfindliche und materialische Menschen aber müsten dergleichen glüende Kohlen weiter tragen/ so hätten wir der Zang höchst vonnöthen. Mein *movirtes dubium* solviret à propò der gelehrte *Procopius*; unus de Seraphim carbone de altari forcipe excepto, honorè, quem altari exhibet, apertè significat, cum manu tangere non audet: dieses ist geschehen auß lauter Reverenz und Ehrerbietung / der Engel wolt ihm nit getrauen mit bloßen Händen auff den Altar zu greiffen oder was darvon zu nehmen/ daher hat er sich einer Zang oder Scheer bedienen wollen. Ach mein Gott! wie verhält man sich dermaln in der Kirche und in dem Gebet? wie Stöck und Blöck ligt man in den Stühlen/ schwer kömms an/ auch unter der elevation auff die Knye zu fallen / oder ein Käppel zu rücken / allen Auf- und Ein gehenden macht man tieffe Reverenz / allein dein Gott kan keine erhalten; alle Winkel und Eckè durchstreichen deine Augen/allein bey dem Altar und Priestern wollen sie nicht verbleiben. Mit zittern und Schröcken ersieht der Prophet *Ezechiel*, daß er außser der Pforten des Tempels habe gesehen 25. Männer / so den Rücken der Kirchen gezeigt / und ihre Angesichter gegen aufgang der Sonnen gewendt haben; ecce in ostio templi Domini inter vestibulum & altare, quasi viginti quinque viri dorsa habentes contra templum Domini & facies ad Orientem, & adorabant ad ortum Solis; O wie entseßlich und schmerzlich soll es dem Propheten *Ezechiel* fallen/wann er zu unsern Zeiten müste ansehen/wie man auch in der Kirchen unter dem Gebett und während dem Gottesdienst das Frauenzimmer bedient / galanisirt und lößlet / deine Leßgen sollen Gottes Lob sprechen: magnificat anima mea Dominum; so heist es aber magnificat anima mea Dominum, oder Domicellam. Machet eine reflexion, andächtige Seelen / auff den schönen zu Jerusalem erbauten Tempel / allwo bey dem ganken Gebäu nicht ein Hammer gebraucht / noch ein Streich / oder Eisen Klopffer gehört ist worden; domus autem, cum edificaretur, de lapidibus delatis atque perfectis edificata est, & malleus & securis & omne ferramentum non sunt audita in domo; Wie ist es aber möglich / dergleichen Gebäu zu führen ohne Streich und Hammer-Klopfen? Etliche seynd der Meinung / man habe von gewissen Thierlein Zamir genaht / das Blut genommen / welches solches Krafft seyn solle / daß die Stein/ wenn mans mit solchem Blut besprengt / gleich von einander geschnitten werden; Andere halten darvor / es seye alles wunderthätig vorbeigangen / und der Tempel im höchst silentio erbauet worden / und

*Isa. 6. v. 6.**Procopius.**Ezech. 8. v. 16.**Galat. de arcu. Cath. Verit.*

Von Krafft und wunderthätiger Würckung des Gebets. 607

zu einem Unterricht / wie man in den Kirchen in aller Still und Ehrerbietung die Göttliche Majestät solle loben/ehren und preisen und das schuldige Gebet mit Andacht verrichten.

s. II.

Als gemeine Sprichwort gibt: Guldene Hämmer eröffnen eiserne Pforten / guldene Kugeln werffen alle Bestungen und Mauern zu Boden:

Num.

IX.

Plut. in

Apoph. de

Vir II. Ioan.

Clumiac.

Aureis haktis pugna, & omnia vinces, mit besserem Zug kan ich dergleichen

Krafft und Würckung zumessen dem H. Gebet: aurum potest significare

laudes Dei & preces: Gleich wie das Gold bey dem Menschen die Augen ver-

blindt / die Vernunft verfinstert / die Gerechtigkeit bindet / Thür und Pforten

eröffnet / Städte und Bestungen übergibt / also das heilige Gebet bindet den

gerechten GOTT / lindert den gefasten Zorn / und setzet alles in Güte und

Sanftmuth. Nicht wenig haben viel in Verwunderung gezogen / daß GOTT

der Allmächtige sich also freygebig gegen den unvernünftigen Creaturen in ih-

rer Erschaffung ertwiefen: Aperis tu manum tuam, & impleas omne animal be-

nedictione: Allein der Mensch wird bloß und arm ohne Flügel / ohne Federn /

Psal. 14.

v. 16.

ohne Waffen / von der Erden geboren: Nudus egressus sum de utero matris

Iob. 1. v. 17.

mea: Und mich gedunckt daß der Mensch mit allem Reichthumb geboren werde /

sintemahln ihme erlaubt ist zu bitten / und sich des H. Gebets zu bedienen / mit-

tels welchen er vermag alle Schatz im Himmel und auff Erden zu erlangen.

Erkläre meine Gedancken: Richardus König in Engeland hat einstmals seine

freygebigige Hand gegen seinen hohen Ministris eröffnet / und grosse Schatz unter

ihnen aufgetheilt / seinem Sohn und jungen Prinzen aber nicht das mindste: Da

wolte ein Cavallier sich gegen den jungen Prinzen cortes erweisen / und ihme sei-

ne erhaltene Verehrung überlassen: Nein sagt Richardus zu dem Cavallier / bes-

haltet ihr / was ich euch gegeben / für meinen Sohn gehört was mehrers / was ist

aber dieses / nichts anders / als der Schlüssel zu allen meinen Schätzen und Reich-

thümen: Hic quidem per partes munificentiae & largitatis meae beneficia con-

Crantius

l. 7. c. 9

tuli, at tibi, qui filius es, bonorum omnium jura thesauris largior reterata. Also

gedunckt mich / will reden die Göttliche Majestät zu den Menschen: habe ich den

andern unvernünftigen Thieren was mehrers als dem Menschen mitgetheilt /

so solle doch dieser wissen / daß ihme verbleibt der Schlüssel / welchen vertritt das

H. Gebet / zu allen meinen himmlischen Schätzen / und mir diesem soll er sich con-

tentirt befinden: Oratio est thesaurus perpetuus, divitiarum inexhaustarum, portus quietis,

S. Chrysostr.

Orat. 4. de

incom. Deo

uas.

occasio tranquillitatis, denique auctor, parens, fons & radix omnium bonorum.

Siehe mein Christ / daß GOTT der Allmächtige mehrer dir gibt / als du

begehrest / mehrer dir mittheilet / als du verdienst oder verlangen kanst. Erin-

nerne mich / daß ich gelesen / wie einstmals ein armer Tropff bey dem grossen Ale-

xandro umb eine kleine Haussteuer sollicitirte / dieser seine freygebigige Hand zu eröff-

nen / und seine Hocheit an Tag zu bringen / befiehlt / dem armen Menschen

alsobald 300. Cronen zu schiessen; Der arme Tropff wolte solche nicht annehmen /

Hhh

mit

mit Vorwand/ daß es gar zu viel wäre / zehn Cronen wären auch für ihne ein ehrliche Haußsteuer gewesen ; da sagt Alexander : Satis est tibi accipere, sed mihi non laetis est tibi dare : Wäre es dir genug gewesen anzunehmen/ so ist es mir doch nicht genug gewesen zu geben. Also mein Christ/ wirst du finden/ daß Gott der Allmächtige mehr Gnaden dir ertheilt/ als du von ihm begehrest: *Ubertior est gratia, quam precatio, semper enim plus Dominus retribuit, quam rogatur.*

Dahero eniferige Seelen/ dico vobis : Petite & dabitur vobis, quare & inuenietis, pullate, & aperietur vobis : Sag ich euch mit dem Heil. Luca : Begehrt/ so wird euch gegeben werden / suchet so werdet ihr finden / klopfet an/ so wird euch auffgethan werden : diese wenige Wort/ so Synonima, oder eines zu seyn scheinen/ erläutert was mehrers der hochgelehrte Bonaventura : *Petite humiliter orando, quare rectè vivendo, pullate semper perseverando* : Begehret durch ein demüthiges Gebet/ so wird euch gegeben werden/ suchet durch ein frommes Christliches Leben/ so werdet ihr finden/ klopfet an/ aber mit schöner Beständigkeit/ so wird euch eröffnet werden : Auß welchem ihr zu erlernen habt / daß euer Anbringen und Gebet muß in der Demuth gegründet seyn. Aristippus der weise Philosophus hatte einsmahls ein Gnad zu sollicitiren bey dem König Dionysio, weiln er aber erstens auff sein Anbringen abschlägige Antwort verstanden/ wolte Aristippus nicht mehr reden / sondern wirfft sich allein zu Boden küßt dem König die Füsse / und alsobald ist ihme sein Anbringen gnädigst besahet worden : Da aber dem Philosopho diese action und grosse Demuth nicht von allen wolte gelobt und recht gesprochen werden/ sagt Aristippus allein : Was kan ich dars vor daß der König seine Ohren in den Füßen hat : Also gedunckt mich / nicht Dionysius, sondern Gott der Allmächtige habe das Gehör in den Füßen/ das ist/ er wil haben ein demüthiges Herz/ und daß wir ihme Fußfallend unser Begehren solten vortragen : *Qui appropinquat pedibus ejus, accipiet* : Und was ihr in Demuth werdet begehren / soll euch ertheilt werden.

Dessen machen Zeugnuß die zwey Jünger Jesu Christi / Petrus und Paulus. Simon der Zauberer hat mit seiner Schwarzkunst dergestalten Rom verführt und verblind/ daß ihme als einem vermeynten Gott Käyser Claudius auff offenem Platz sein Bildnuß lassen auffrichten mit der Beyschrift : *Simoni Deo sancto*, dem grossen und heiligen Gott Simoni : also schreibt der H. Cyrillus : *Ita seduxit Romam, ut Claudius statuam erexerit cum ea inscriptione : Simoni Deo sancto* : Durch welches Simon in seiner Hoffart noch mehrers gestiegen / und vermeynt hat / durch die Schwarzkunst als ein Gott zu steigen/ und die Himmel zu erreichen ; da gefellen sich zusammen Petrus und Paulus / fallen der Göttlichen Maj. zu Füßen / bittend in höchster Demuth / diesen Bößwicht und Verführer der Seelen zu stürzen / und seinen Betrug an Tag zu geben / alsobald hat das eniferige Gebet der Aposteln die Wolcken der Himmel durchdrungen / und den Teuffels Banner mit seinem zeitlichen und ewigen ruin zu Boden

S. Ambros.
in Luc. c. 23.

Luc. 11.
v. 9.

S. Bonav.
in Luc. 11.

Deut. 33.
v. 3.

Num. X.

S. Cyrill.
de Monar.
Dei c. 6.

Von Krafft und wunderthätiger Würckung des Gebets. 609

zu Boden geschlagen. Ich sehe es nicht in Abred/ daß nicht sehr viel gültig und kräftig vor Gott sey das Gebett eines frommen eyserigen Christen/ das erflecke auch/ Simonem einen Zauberer zu Boden zu stürzen/ die Berg zu verseyen/ das Feuer zu löschen/ die brausende Wasser zu stillen/ über die Sonn zu gebieten/ aber noch kräftiger ist solches/ wann es aus ihrer mehr einhelligem Mund nach dem Himmel steigt/ daher haben Petrus und Paulus einen Bogen gespannt / dar: *ibid.* auff den Pfeil ihres zusammen getragenen Gebetts/ und auff den Zauberer geschossen/ Tunc flexis genibus Petrus & Paulus concordia telum hoc per orationem emittentes in Magum, deiecerunt illum: Es ist kein Gnad/ die es nicht erhält/ kein Bitt/ der es nicht gewehrt wird: Non est potestas, quae comparetur ei.

Iob. 41. v. 24. Hist. prof. Greg. Turon. l. 2. c. 7.

Der frischen Historien zu unserm Vorhaben zu gedencen meldet Gregorius Turon, daß Attila der König der Hunnen Aureliam, eine Stadt in Franckreich liegend/ belagert hat: Die betrangte Burgerschaft sucht Hülff bey ihrem frommen und Gottliebenden Bischoff Aniano: dieser befehlt das allgemeine Gebett zu ergreifen/ und Gott eyfrig umb Beystand anzuruffen / nach vollndtem Gebett/ befehlt Anianus auff den Ringmauren zu sehen / ob nicht ein Hülff und succurs anlangte/ weiln aber nichts verspürt wurde/ begehrt der gottliebende Bischoff eyfrig in dem Gebett zu verharren/ vestiglich gegründet auff des Herrn Verheißung: De omni re, quamcunque petierint, fiet: Allgemeines Gebett möge nicht leer gehen. Ungefehr wird ein grosser Nebel von der Erden auffsteigend erblickt/ der Bischoff begehrt eyferig in dem Gebett zu verharren/ dann diser Nebel sey die wahre Hülff Gottes. Was geschieht? als die Hunnen auff die Stadt Sturm gelauffen/ fällt ein solcher Regen/ daß sie nichts mehr richten/ sondern mit leerer Hand mussten nachlassen: Folgenden Tags kommen unversehens Aëtius, Valentiniani III. General, und Theodoricus der Gothen König/ schlagen die Hunnen in die Flucht/ und erledigen die Stadt von allem feindlichen Anfall.

Matth. 18. v. 19.

Ist wol zu mercken/ was vom Pfalz Grafen Ludovico verzeichnet worden/ daß er mit absonderlicher Affection und Herzkneigung dem Waldwerck zugehan war/ wie er dann zu dem End scharff verbotten/ in seinem Land nicht einen Hirsch zu fällen/ damit die Belustigung ihm allein verbliebe / unterdessen hat das Wild den armen Bauren solchen Schaden zugesügt/ daß sie öffentlich ohne Scheu sagten/ sie wolten vor ihren Lands Fürsten nicht ein Vatter Unser mehr betten: nach etliche dergleichen Reden und Klagen vor den Pfalz Grafen kommen/ wol wissend/ daß das allgemeine Gebett nuße und eintrage/ gibt er alsobald Erlaubnuß/ alles Wild nach Belieben hinweg zu bürschen/ sagend / daß er lieber sein Lebenlang das Wildprät auf der Tafel wolte entrather/ als seiner Untertanen Gebett in der Kirchen beraubt zu seyn. In diesem Spiegel sollen sich alle hohe Potentaten zu unsern Zeiten besichtigen/ da würden sie finden der Bauren allgemeines Klagen und Heulen/ und würden mit dem H. Augustino sprechen: *S. Aug. Fortitudo mea Domine! suggere, quid de te cogitem, doce me, quibus te ser-*

Historia.

S. Aug.

Hh hh ij moni-

monibus invocem, scio quod tu placaris, ecce Spiritus contribulatus, cor contritum non despicias: O Gott mein Stärck! sage / was soll ich von dir gedencken / und lehre mich / wie ich dich anrufen soll / ich weiß deine Barmherzigkeit, und unendliche Güte gegen uns schweren Sündern / sehe dann mein zerknirschetes und bereutes Herz.

Num.

XI.

Scriptura.

Jon. 2. v. 5.

ibid. v. 2.

Eccli. 15.

v. 9.

S. August.

in Luc. 18.

v. 13.

Historia.

O humilis oratio! tua est potentia, tuum est regnum, tu sola tribunal iudicis ascendere non vereris, tu vincis invincibilem: O wunderthätige Wirkung eines demüthigen Gebets! dieses allein stellt sich vor den Richterstuhl Gottes / und bindet dem starcken Richter die Hand. Sie lassen in ihre Gedächtniß kommen den Propheten Jonam, fraget was er doch in dem Wallfisch für Gedancken müsse geschöpfft haben? Zweifels ohne / daß er alle Augenblick sein letzte Lebens- Frist zu seyn vemeynete / höret aber an seine Antwort: ad extrema montium descendi, terra vectes concluderunt me, sed tu Domine sublevabis de corruptione vitam meam; Ich sincke hinunter zu den äußersten Gründen der Bergen: Die Riegel der Erden hatten mich beschloffen ewiglich / aber du wirst mein Leben auß dem Verderben hinauß führen / Herz mein Gott: Wie ist es möglich O Jona! deine eigene Bekännuß sagt auß / daß die Tieffe des Meers dein Lustgarten / der Wallfisch deine Behausung sey / und dich in tausend Gefahren empfindest / wie ist es dann möglich / einer Erledigung / Hoffnung zu haben? wohin ziele dein Vertrauen? solle dann Gott wunderthätig mit dir handeln? Dein erzeugte Widerspenstigkeit hat solches niemahln meritirt. Vielgeliebte / sie fragen weiter / was Jonas die drey Tag im Wallfisch gemacht habe? So wird zur Antwort folgen: Oravit Jonas ad Dominum Deum suum de ventre piscis: daß er die ganze drey Tag im Wallfisch mit Gebet habe zugebracht / und Krafft dessen will Jonas zu seiner Erledigung Gott gleichsam zwingen / O humilis oratio! tua est potentia, tuum est regnum; sintemalen dieses auch den unüberwindlichen Gott bindet und fäßelt.

So vermerck ich wol / weils des ungehorsamen Propheten Jona Gebet so kräftig war / daß auch der Sünder durch seine Bitt bey der Göttlichen Majestät noch was vermag? Ja / ja / vielgeliebte Zuhörer / nicht zwar daß des Sünders Gebet seye meritoria, vel satisfactoria de condigno, wie die Theologi reden: Non enim est speciosa laus in ore peccatorum: sondern impetratoria, verhilfflich zu der Gnad Gottes / daher sagt der hochgelehrte Augustinus: Si peccatores Deus non exaudiret, frustra publicanus dixisset: propitius esto mihi peccatori. Wann Gott die Sünder nicht erhörete / hätte der publican umbsonst gebett: Herz / seye gnädig mir schweren Sünder.

Lantfrancus über Land räisend geräth ungesehr unter die Mörder und Strassenräuber / wird von ihnen aller bey sich habenden Sachen beraubt / biß an das Hembd entblöst / und damit die Thäter nicht kundbar worden / haben sie Lantfranco die Augen verdeckt / und in einen dicken Wald geführt / und mit Hand

Von Krafft und wunderthätiger Wirkung des Gebets. 611
 und Füßen an einen Baum gebunden verlassen. Was macht Lantfrancus? aller
 menschlicher Hülf beraubt/weinet/seuffzet und heulet; soll ich dann also Hungers
 sterben? und den unvernünftigen Thieren eine Speiß werden? aber umbsonst/wem
 klagt Lantfrancus seine Noth/als den Bäumen und einem finstern Wald: Zu
 dieser seiner äußersten Gefahr wendet Lantfrancus seine Gedancken zu Gott also
 sprechend: O Domine Jesu! mi amantissime Deus! tu unus superes auxiliator, ex-
 tremâ necessitate laborantem ad iuua, vitam ante actam, sanctè polliceor, emen-
 dabo, & tibi soli seruiam à te solo servatus: O Jesu/ Jesu/ mein liebster Gott!
 mein einiger Trost und Beystand in meiner äußersten Noth/ reiche mir Hülf/
 ich verspreche dir mein vorher geführtes Leben eyfferig zu bessern / und diesem al-
 lein hinführo zu dienen / von dem ich allein bin erhalten worden. O grosse Güte
 des Allerhöchsten! als andern Tags etliche eben diese Strassen wanderten / so
 Lantfrancus geräist / konten sie nicht weiter ihre Räiß fortsetzen / sondern werden
 von einer unsichtbarlichen Gewalt in den Wald gezogen/ hören einen Menschen
 heulen und lamentiren/ finden Lantfrancum an dem Baum mit verdecktem Haupt
 angebunden/ lösen ihn ab / und loben einhellig die grosse Barmherzigkeit Gottes/
 Lantfrancus aber gehet alsobald in ein Closter / befeisset sich in aller Tugend / ab-
 sonderlich des H. Gebets / eyfferig zu leben und Christlich zu sterben. Auf welchem
 zu schliessen ist/ daß auch des Sünders Gebet bey Gott erhöret werde; und will ich
 bey der H. Schrift verbleiben/ ist nicht das Cananeische Weib/ keine Sünderin
 gewesen? Ja eine Heydin/ und sagt doch Christus zu ihr: fiat tibi, sicut vis: geschehe
 dir nach deinem Begehren. War nicht die Samaritanerin eine Sünderin von 5.
 Männern / deren keiner der ihrige war / und hat doch die Gnad der Bekehrung
 erhalten: Si scires, forsitan petisses, & dedisset tibi aquam vivam. Ware nicht der
 Publican ein Sünder? Descendit hic iustificatus ab illo, und ist doch mit Ver-
 gebung seiner Sünden nach Haus gegangen. Wer ist gewesen der Schwächer
 am Creutz/ als ein Mörder und Strassenräuber? doch so bald er nur seine Bitt
 hat abgelegt: memento mei Domine: Hat er gleich die trostreiche Stimme ge-
 hört: Hodie mecum eris in Paradiso. Was sag ich von den Sündern? so gar die
 verdammte Geister selbst haben den Sohn Gottes gebeten / er wolle sie nicht
 gleich in die höllische Flammen werffen/ sondern ihnen erlauben in etliche Schwein
 zu fahren: si nos ejicis, mitte nos in porcos; haben ihre Bitt erhalten / ite: *Marc. 5.*
 Sehet dann andächtige Christen/ daß das Gebet alles vermag/ und alles kan/ aller *v. 12.*
 Orten gültig / als wie die güldene Münz / und angenehm ist.

Marius und Cinna, wie von ihnen meldet Valer. Max. haben lange Zeit in *Num.*
 ihrem Herzen tödliche Feindschafft getragen gegen M. Antonio und sich endlich *XII.*
 entschlossen / durch Hülf der Banditen, Antonium auß dem Weg zu raumen; *Histor. prof.*
 diese nehmen das Geld / überfallen M. Antonium, entblößen ihre Degen / man-
 gelte nichts / als der letzte Stos / Wunder! da fängt Antonius, also freund-
 lich an zu peroriren, und kräftig zu bitten / daß die Banditen selbst zu einem

Val. Max.
8. c. 9.

Mitleiden bewegt/ die entblöste Waffen wiederumb gezuht/ in die Scheide gesteckt/ und Antonio in Erwegung seiner zierlich abgelegten Bitt *perdon* ertheilt haben: *Sermone ejus obstupefacti districtos jam & vibrantes gladios cruore vacuos vaginis reddiderunt.*

Dergleichen schreibt Homerus von den Griechen / daß sie den erzörnten Apollinem mit lieblichen Melodien und angenehmen Gesängelein zu verfühnen vermeynten.

Homerus.

Phœbeas iras placabant carmine Graji,
Per lucas totas pulchrum pœana canentes,
Cantantes Phœbum, huic mulcebant gaudia pectus.

Surius in
ejus vita.

Was will ich aber lang gedenden der weltlichen Geschichten / und mit fabulirenden Poëten prangen/ sintemahl unser uhralte Römische Kirchen/durch ihre heilige satzsame Prob und demonstration kan machen. Der H. Dominicus ist also enserig dem Gebet obgelegen / daß er von ihme selbst bekennen mußte/ er habe niemahl von Gott was begehrt/ daß er durch das Gebet nicht erlangt habe: *Se nihil unquam à Deo petiisse, quod non impetrasset.* Als solches einer auß seinen Brüdern hörete/ fällt er dem H. Vatter zu Füßen/ sagend: O Vatter Dominice! so diesem also/ daß die Göttliche Majestat deinem Begehren nichts kan verneinen/ so bitte Gott/ daß der berühmte und hochgelehrte Doctor Conradus, möchte unsern heil. Orden antretten / dann mich gedünckt er könnte viel gutes bey uns würcken; Mein Bruder / spricht Dominicus: Das ist zwar ein grosses Begehren / hoffe doch solches / so ich es begehren würde / von Gott durch das Gebet zu erlangen: Da begibt sich der H. Vatter Dominicus die ganze Nacht in das Gebet/ O wunderthätige Wirkung! andern Tags kommt der gelehrte Doctor Conradus, fällt Dominico zu Füßen / und bittet inständig in den H. Orden an/ und auffgenommen zu werden: an non omnipotens oratio schreyet auff der H. Bernardus, cui omnia possibilia? Sehet dann / ob das H. Gebet nicht gleichsam Allmächtig könne benahmet werden / deme alles gehorsamet?

Psal. 101.
v. 18.

Der gecrönte David bekennet/ daß Gott der Allmächtige auff das Gebet der Demüthigen seine Augen wendet: *Respexit in orationem humilium.* Andere lesen: *Respexit in orationem Cicadae:* Dieses solle seyn ein Thierlein von 6. Füßen / 4. Flügeln / gleich einer Heuschreck / werden in grosser Meng in hisigen Ländern gefunden / was solle aber dergleichen Thierlein einem demüthigen Gebet gleich und ähnliches haben? Die Egyptier haben zwar einer lieblichen Music wollen für ein Sinnbild zueignen/ ein Lauten mit einer darauff sitzenden Heuschrecken / oder dergleichen Thierlein/so man Cicada benahmet/ in der Meynung/ wann der Lauten ungefehr eine Seite solle absprigen / mußte die Heuschreck zu Erhaltung des lieblichen resonanz / alsobald eine andere auffziehen. Besser zum Zweck

Symbol.

Valer. l. 36.
de Gerogli.

Von Kraft und wunderthätiger Würckung des Gebets. 613

Zweck schreibt Plinius, daß dieses Thierlein unbedrossen einen ganzen Tag Plinius lib. 11. v. 51. singet / und ein Getöse in den Ohren der Menschen mache: & cantu querulæ Virg. in Georg. rumpent arbuta Cicadæ: andere Vögelein singen zu gewissen Zeiten / doch nicht den ganzen Tag / also die Schwalben Morgens / der Hauß Hahn gegen Tag / die Nachtvögel bey der Nacht / der benahmte Heuschreck aber zu allen Stunden des ganzen Tags / ohne Auffatz / ohne Ruhe / auch wann die Sonn ihre hitzige Strahlen zum mehresten wirfft: *Clamosa cicada etiam toto die, & ab aurora fundit cantilenam calore in gravissimo: Und was noch mehrers bey dem Heuschrecken zu beobachten / macht er sein Gesang und Getöse nicht mit dem Maul / sondern durch Bewegung der Flügel und Herzens: Elicitur sonus fractione æris, quæ fit, cum pectus expanditur.* Also ist dergleichen Gebet so unverdrossen und beständig / gehet mehrers auß dem Herzen / als Mund / der Göttlichen Majestät sehr gefällig und angenehm; *Respexit Dominus in orationem cicadæ: vermag alles / wie er dann durch seinen Göttlichen Mund selbst bekennet: Sic clausero cælum, & pluvia non fluxerit, & mandavero & præcepero locustæ, ut devoret terram, & misero pestilentiam in populum meum: conversus autem populus meus deprecatus me fuerit, ego exaudiam de cælo, & propitius ero peccatis eorum: Wann ich den Himmel zuschließen werde / daß kein Regen herab wird fließen / und wann ich befehlen werde / und den Heuschrecken gebieten / daß sie das Land auffressen / wann ich Pestilenz unter mein Volk schicken werde / mein Volk aber sich wird bekehren / und mich bitten / alsdann will ich sie vom Himmel erhören / und ihnen ihre Sünd vergeben.*

Was ich der Zeit von der wunderthätigen Kraft des Gebets gemeldet / ist alles noch wenig / sie vermercken einen andern concept: Der Göttlichen Majestät bekandte Erg. Cangler Johannes schreibt also: *Dignus est agnus, qui occisus est, accipere virtutem & divinitatem: Das Lamm so getödtet ist (verstehe am Stamm des H. Creuzes) ist würdig die Kraft und Gottheit zu empfangen. O was ist das? wer hat Himmel und Erden erschaffen? Wer hat das Firmament mit den Sternen geziert? Den Menschen mit so viel Gaben bereichert? wer hat alles auß nichts in das esse gesetzt? als eben das Göttliche Lamm / so am harten Holz des Creuzes für uns gestorben ist / und dieses solle Kraft und die Gottheit zu empfangen haben: Ja ja / Vielgeliebte / wer kan aber solche dem Lamm Gottes geben? Kein anderer / als der betende Mensch: Es gehet ein Kecher in eine Kirche / allwo das hochwürdige Gut des Altars vor Augen stehet / betet nicht ein Vatter Unser / macht keine Reverenz fällt in den Stuhl / als wie der Baur in das Wirthshaus / ein solcher Mensch so viel an ihm ist / beraubt das Lamm / so für uns getödtet worden an seiner Gottheit. Es kommt ein andächtiger Christ in die Kirchen / so bald er nur das hochwürdige Gut erblickt / fällt er nieder auff seine Knie / fängt an mit erhebeten Händen und zerfnirschem Herzen sein Gebet zu verrichten / und seinen wahren Gott anzubeten / dieser / dieser gibt dem Lamm Numa XIII. Scriptura. Apoc. 5. v. 12. wieder*

wiederumb was ihm der Keger genommen: dignus est agnus, qui occisus est, accipere virtutem & divinitatem: Das ist so viel gesagt: Das Lamm / so getödtet ist / ist würdig in dem Gebet für einen wahren Gott erkennt und angebetet zu werden.

Scriptura. Die Göttliche Majestät hat Moysi seinem Statthalter bedeutet die groß Undanckbarkeit seines Volcks / sintemahl ersolches auß der schweren Dienbarkeit Pharaonis erledigt / und dieses unter wählender Raif ein güldenes Kalb gemacht / und für einen Gott angebetet habe: *Fecerunt sibi vitulum conflatilem, & adoraverunt:* Billich hat sich Gott der Allmächtige über so schwere zugesetzte Unbilligkeit zu beklagen / allein mach ich die Frag / was Ursach vonnöthen / das Wörtlein adoraverunt: Und haben es angebetet: hingu zu setzen / dann mich gedunckt / der Israeliter schweres Verbrechen wäre satirlich entworfen gewesen / durch die Wort: *Fecerunt sibi vitulum conflatilem:* Sie haben ihnen auß Gold ein Kalb gemacht / dann die Bildhauer und Goldschmied ohne das vermeinten das grosse Gebrechen begangen zu haben / wann sie die Bildniß Gottes sollen hauen / gieffen oder schnitzlen / auß welchem zu schliessen / daß die Aufrichtung dieses güldenen Kalbs für sich selbst den Juden Verbrechen genugsam bedeckt habe / was ist dann vonnöthen beyzusetzen: adoraverunt: Und sie haben das auffgerichte Kalb angebetet? Vielgeliebte Seelen / die Göttliche Schrift ist der Geheimnissen voll / das Wort adoraverunt: ist nicht umbsonst gesetzt / erkläre mich durch ein Gleichniß: Es kommt ein berühmter Mahler / der seines gleichen zu diesen Zeiten nicht haben sollte / zu Regensburg an / reiset vor seinem Logament ein kunstreiches Gemäld des Gott Bacchi, der Göttin Veneris, oder des grossen Gott Jovis, alle kommen / Reiche und Arme / Geistliche und Weltliche / absonderlich der Kunst Erfahrene / diese schöne Mahlerey zu sehen / findet aber keinen / der das Hütlein ruckt / oder diese mit dem Pensel schön entworfene Götter anbetete. Auß welchem zu schliessen / daß die Vorstellung des schön gemahlten Jovis, und die Aufrichtung des güldenen Kalbs keinen Gott mache / sondern allein die Verehrung und Anbetung ihnen die Gottheit gibt / wie der Heydnische Poët bekennet.

*Qui fingit sacros auro, vel marmore vultus,
Non facit ille Deos, qui rogat, ille facit.*

Vielgeliebt / sie betrachten nun einen Keger / und einen frommen Christen beyde vor dem hochwürdigen Gut des Altars / der erste stehet unbeweglich als wie ein Stock und Block / ohne alle Reverenz und Kniebiegung / dieser glaubt und findet in dem hochwürdigen Gut kein Gottheit; entgegen der fromme Christ fällt auß seine Knie / klopfet an die Brust / erhebt Herz / Augen / Hand / fängt an beten und bitten / dieser gibt dem Hochwürdigen Gut die von dem Keger verlaupnete Gottheit: *Qui rogat, ille facit:* Sehet / ob dann nicht recht geschrieben hat der H. Joannes; *Dignus est agnus, qui occisus est, accipere virtutem & divinitatem.*

Von Krafft und wunderthätiger Wirkung des Gebets. 619.

das Lamm/so getödtet ist worden am Stammem des Creuges/ist würdig durch den frommen betenden Christen die Gottheit zu empfangen/welche ihm laugnet der Reher/dahero/Andächtige Seelen/lasset uns beten/ und an allen Orten der Göttlichen Majestät schuldigste Ehr erweisen.

Der Gottliebende Käyser Henricus pflegte/ so oft er in einer Stadt ankommen/ die erste ganze Nacht in der Kirchen dem Gebet eiferig obzuliegen / XIV. also/ so oft er nach Rom kommen/ hat er die erste Nacht in der Kirchen S. Mariae Majoris mit Andacht zugebracht / O löblicher Enfer! da sein ganzer Hofstab in Ruhe stunde / hat Henricus gebetet: Einmahls da er eben seinem löblichen Gebrauch nach/in besagter Kirchen bey nächtlicher Weil sein Gebet verrichtet / hat er gesehen/ wie Christus JESUS von einer grossen Schaar Engeln begleitet sich zu dem Altar begeben/ als wolt er alldorten das H. Messopffer verrichten/ die Engel des HERN fangen an lieblich den Introitum und Eingang der Mess zu singen: Suscepimus, Deus, misericordiam tuam in medio templi tui &c. Justitia plena dextera tua: Nach gelesenen Evangelio bringt ein Engel das Buch Christo dem HERN unser lieben Frauen/ und allen anwesenden Engeln und Heiligen zu küssen/ da er das Buch wiederum schliessen wolte/sagt die allerseiligste Jungfrau Maria: gebe auch meinem Henrico, an dem ich wegen seiner Keinigkeit und eiferigen Gebets ein absonderliches Wohlgefallen trage/ das Buch zu küssen; da er Freuden voll und gleichsam in ein Verzückung versetzt/solches geküßt/berührt der Engel Henricum an einem Nerven des Fuß sagend: Henrice, das soll dir Zeit ewig ein Zeichen der Liebe Gottes seyn/wie er dann von solcher Stund an/ durch seinen übrigen Lebenslauff an diesem Fuß gehincket hat/und hinführo Henricus Claudus benahmset worden.

Erdichten die Poëten, daß Apollo die Kunst zu componiren ergriffen habe in speluncen und finsternen Gewölbem von aller Gesellschaft abgesondert:

----- Sacris se condidit antris.
Incubuitque adytis, vates ibi factus Apollo.

So sag ich/daß der Gottliebende Käyser Henricus die recht Kunst zu beten erlernt habe bey finsterner Nacht in dem Tempel von allen den seinigen abgesondert/sintemahl er die liebliche Music der Engeln genossen/ und JESUM mit seiner werthesten Mutter Maria zu sehen gewürdiget worden: Oratio privatis locis opportunius funditur, majusque obtentum impetrat, dum Deo tantum teste depromitur. Ein schöne curios doch geistreiche Frag ist zu machen/ auß was Ursachen die Göttliche Majestät bewegt ist worden/ Henrico durch seine Engel ein so liebliche Music zu machen/und hören zu lassen/ wie sie den Eingang der Mess singen und intoniren? Soll ich die Ursach auß H. Schrift beitragen/ so find ich/daß zwar die Gnad erhalten haben die Engel des HERN zu sehen: Agar, Abrahamus, Jacob, Loth, Moyses, Gedeon, Elias, Eliseus und Judas Machabeus, aber niemahln/wie sie das Lob des HERN mulicirten/finde allein den Propheten

Isa. 6. v. 1.
 & 2.

Gen. 21.
v. 17.
ibi 18. v. 1.

ih. 19. 1.
ibid. 28.
v. 12.

Exod. 3.
v. 2.

Judic. 6.
v. 11.

3. Reg. 19.
v. 13.

4. Reg. 6.
v. 17.

2. Mach. 10.
v. 29.

Isa. 6. v. 1.

Isaiam. so gewürdigt ist worden, die himmlische Music zu hören, wie er dann von ihm selbst Zeugnuß machet: Vidi Dominum sedentem super solium excelsum, & elevatum, Seraphim stabant super illud, & clamabant alter ad alterum, & dicebant: Sanctus, Sanctus, Sanctus. Dominus Deus exercituum: Ich hab gesehen den HERN auff einem hohen und erhabenen Stuhl sitzen / die Seraphim stunden über ihm / und sie riefen einer zum andern / und sprachen: Heilig / Heilig / Heilig ist der HERR / der GOTT der Heerschaaren. Nun verlang ich zu wissen / warumb allein der Prophet Isaias mit der lieblichen Music der Engel ist begnadet worden / und nicht Agar eine treue Mutter Ismaelis? nicht Abraham ein Vatter aller Glaubigen? nicht Jacob / so doch von Gott absonderlich ist geliebt worden? nicht Moyses / ein Führer und Gesäßgeber eines so grossen Volcks? nicht Gedeon / ein Obzieger so vieler Barbarischen Vöteker? nicht Elias / ein so eyferiger Beschützer der Ehre Gottes? nicht Elifäus / ein so wunderthätiger Mann? noch Judas Machabäus / ein so trefflicher Soldat?

Andächtige: Zu Erörterung meiner Frag / wollen sie ferners in Göttlicher Schrift nachsuchen / allwo / und in was angezogenen Orten allen die Engel erschienen seyn? so werden sie finden / daß Agar den Engel gesehen hab in einer Bildnuß: Abraham in einem Thal: Loth unter der Pforten der Stadt: Jacob unter wählender Riß auff offener Strassen: Moyses in einer Dornhecken: Gedeon unter einem Eichbaum: Elias in der Einödt: Elifäus auff dem Berg / und Judas Machabäus auff freyem Feld stehend unter seinem Kriegsbeer. Wo aber / und was Orten / vielgeliebte Zuhörer / hat der Prophet Isaias die liebliche Music der Engel gehört? nicht in einer Bildnuß / wie Agar? nicht in einem Thal / wie Abraham: nicht unter der Pforten der Stadt / wie Loth: nicht auff offener Strassen / wie Jacob: nicht in einer Dornhecken / wie Moyses: nicht unter einem Eichbaum / wie Gedeon: nicht in einer Einödt / wie Elias: nicht auff einem Berg / wie Elifäus: nicht auff freyem Feld / als wie Judas Machabäus: Sondern in der Kirchen / in dem Tempel Gottes: Vidi Dominum sedentem super solium excelsum, & elevatum, & ea, quæ sub ipso erant, replebant templum: Ich hab gesehen den HERN auff einem hohen und erhabenen Stuhl sitzen / und was unter ihm war / das erfüllte den Tempel. Ach! so merck ich wol / weiln Isaias in dem Tempel Gottes / als der Göttlichen Majestät absonderlich gefällige Wohnung / sich befunden / ist er mit der Englischen Music: Sanctus, Sanctus, Sanctus, &c. Heilig / Heilig / Heilig / ist der HERR begnadet worden. Nun haben E. L. und A. handgreifflich die Ursach warumb der Gottliebende Henricus mit einer so lieblichen himmlischen Music begnadet ist worden / weiln er nemlich ganze Nächte in der Kirchen verblieben / und dem H. Gebet obgelegen ist. Lernet / lernet von Henrico Nacht und Tag zu beten / lernet die Kirchen zu lieben / und diese vor allen andern Orten zu dem Gebet.

Gebet zu erwählen / wann doch anderst mit Iſaia und Henrico die himmlische Music zu hören Verlangen traget.

Schluß.

W Eilen wir dann gesehen / wie hoch die Göttliche Majestät das heilige Gebet liebe und belohne / auch wie kräftig dieses seye / so ist vonnöthen wol bereitet / und mit Andacht solches zu verrichten. Demosthenes ein Griechischer Redner hat einsmals Epicli vorgeworffen / daß er so lange Zeit brauche zu Ablegung einer Sermon. gibt dieser Antwort: Erubescerem, si mihi ac Republicæ cupiens prodesse dicerem ex tempore : Ich müste mich schämen / wann ich doch anderst mir und der Republic zu Nutzen reden will / daß ich alles unbedachtſam heraus werffen solte: Daher der H. Ignatius Lojola vermeynt / daß alle / so ihr Gebet wollen verrichten / solten wenigſt eines Vatter Unser und Ave Maria langſ bedencken / mit wem sie reden / wer gegenwärtig seye / und was ihr Anbringen mit sich bringe / ſonſten wird man leichtlich in groſſe Aufschweiffung der Gedancken gerathen / welches ein edler Mahler schön entworffen / in dem er mahlete Christum am Stamme des Creukes / vor diesem zween knyende und betende Männer; auß dem Munde dessen zur rechten Seiten knyenden gieng ein schöner Goldfaden in die heilsame Wunden Jesu Christi / auß des andern Mund aber giengen gar viel Fäden / einer in das Feld / der ander in den Wein-Keller / der dritte in die Küche / der vierdte zu Weib und Kind / zc. welches ein ſattſames Zeichen war der außschweiffenden Gedancken: so er mehrers in das zeitliche als in das verwundete Herz Jesu logirete: Wie dann der H. Hieronymus vom ihm selbst bekennet: Ego enim cerberrimè in oratione mea, aut per porticus deambulo, aut de fænore computo, aut abductus de turpi cogitatione, ea, quæ dicta erubescenda sunt, gero: Oſters bin ich in meinem Gebet also distract, daß mich gedüncket / ich gehe in der Stadt ſpazieren / handle von meinen Geſchäftten / oder habe dergleichen Gedancken / so ich mich selbst zu ſagen ſchäme.

Der H. Gregorius Niſſenus vergleicht das Gebet einem angenehmen Schauspiel / und dieses der Ursachen: Dann gleich wie auff der Comædi ein Actor unterschiedliche Personen vertritt / bald ſiget er im Thron / als ein König / bald führet er den Pflug / als ein Bauer / bald steckt er im Harnisch biß über dem Kopff / als ein ſtreitbarer Soldat; also hat es gemacht der betende David / welchen weitläufftig beſchreibt der hochgelehrte Kiſelius: Nun vertritt er die Person eines verzagten und forchtsamen: à judiciis tuis timui: Ich hab mich für deinen Rechten gefürchtet. Über ein kleines zeigt er sich einen Botten und eiffertigen Läufer: Viam mandatorum tuorum cucurri: Ich hab den Weg deiner Gebott geloffen: Demnach er sein Botten-Spiegeln an die Wand geleint / zieht er an die zerriffene Kleider und Lumpen eines Bettlers: Pauper sum ego:

Pfalm. 24.
v. 16.
Pf. 6. v. 3.
Pf. 41. v. 2.
ich bin einsam und arm. Damit aber die Göttliche Majestät leichter sich seiner erbarme/entdeckt er seinen elenden und armseligen Zustand: Sana me, Domine, quoniam conturbata sunt ossa mea: Heyle mich / HErr / dann mein Gebein ist zerschlagen; und vergleicht sich einem durstigen Hirschen: Quemadmodum desiderat cervus ad fontes aquarum, ita desiderat anima mea ad Deum vivum: Gleich wie ein Hirsch verlangen hat nach Wasserbrunnen / also hat mein Seel Verlangen nach dir / O Gott.

Gleichwie aber in einem guten Actore vonnöthen ist die Versammlung der Gedanken / also will Gott haben in dem betenden Menschen / daß sein Seel und Hertz mit den Worten im Mund übereins stime / und zugleich in die Wunden Jesu ziehlen. Dahero / mein Christ / bitte von Grund deines Hertzens mit dem gecrönten David als einem wohlerfahrenen Comcedianten: Ad te Domine levavi animam meam: Zu dir / O HErr / erhebe ich mein Seel. *Elevatio manuum mearum sacrificium vespertinum:* Das Aufheben meiner Hand sey wie ein Abend-Opffer. *Omnia ossa mea dicent: Domine, quis similis tibi:* alle meine Gebein sollen sagen / HErr / wer ist dir gleich. *Pes meus stetit in directo, in Ecclesiis benedicam te, Domine:* Mein Fuß ist auff dem aufrichtigen Weg gestanden: In den Versammlungen / HErr / will ich dich loben. *Os meum aperui, & attraxi spiritum:* Ich hab meinen Mund auffgethan / und den Dethem gezogen. *Tibi dixit cor meum, exquisivit te facies mea:* Mein Hertz hat zu dir gesagt / mein Angesicht hat dich gesucht. *Benedic anima mea & omnia, quae intra me sunt, Nomini sancto ejus:* Lobe den HErrn meine Seel / und alles was in mir ist / seinen heiligen Namen.

Num.
XVI.

Bernardinus Pallio, der Herren Capuciner General / ist einmahl befragt worden: Quisnam esset bonus? wer fromm seye? er gibt zur Antwort: qui orat, wer betet; als man weiter zu wissen verlangte: quis esset melior? Wer dann noch frommer seye? sagt er: qui melius orat: jener welcher besser betet; Als man die Frag weiter setz: quis mortalium omnium esset optimus? Wer dann der beste auff der Welt seye? antwortet Bernardinus: qui optimè orat: der zum allerbesten betet. Soll ich nunmehr die Frag machen / welche seynd von meinen Zuhörern fromme Christen? qui orant, folget zur Antwort? jene so beten: welche seynd aber die frommsten? qui optimè orant: die zum besten beten.

Pfal. 140.
v. 2.

Eine Frag locket die ander / wer betet aber zum besten? oder in wem besteht ein vollkommenes Gebet? Antwort: ein rechtes Gebet muß gleich dem Weyrauch drey Engenschafften haben: Erstlich / gleich wie der Weyrauch / nachdem er geschmolzen / in die Höhe steigt / also wann du in der Kirchen / oder zu Haus bey deinem Altäre in auff deine Knye fällest / so thue herfür den Weyrauch / laß über sich steigen und fliegen dein Hertz Gemüth und Gedanken / und sage mit dem gecrönten König David: Dirigatur, Domine, oratio mea, sicut incensum in conspectu tuo: O HErr / laß mein Gebet / wie ein Rauchwerck hinauff gehen vor deinem

Von Krafft und wunderthätiger Würckung des Gebets. 679

deinem Angesicht. Zum andern/bey dem Weyrauch/ damit er schmelze und rieche/ist Blut vonnöthen/ die Blut aber bedeutet einen rechten Eysen und Andacht/ diese muß uns in die Kirche führen/ das Betbuch oder den Rosenkrantz in die Hand reichen/ und nicht der Gürwiß/ oder ein Liebes objectum, so die Augen raubet. Drittens muß der Weyrauch die Eyzenschafft haben/ daß er wol und lieblich rieche: dann nicht ein jeder Geruch ist lieblich und angenehm; jene/ so ein falches/ unreines/ und mit Venus-Lieb entzündtes Herz haben/ machen keinen guten Geruch/ zu solchen Betern kan ich sagen/ was einstmals Biantes zu seinen Käiß-Gespanen: als diser Philosophus mit vielen andern über das Meer geschiffet/ist ein solches Sausen und Drausen der Wellen entstanden/ daß ein jeder sein letzte Stund vor Augen zu haben vermeynte/alle fallen auff ihre Angesichter zu Boden/fangen an umb schönes Wetter ihre Götter zu bitten: Da sagt Biantes: Silete, ne vos hic illi navigare sentiant: Schweiget/ Schweiget und send still/damit die Götter euch nicht hören und vermercken/ daß ihr allhie zu Meer seyet/ sonstn würden sie euer Verbrechen und heimliche Sünden nur mehr straffen. Also kan ich mit dem Philosopho jene anreden/so in den Todsünden ihr Gebet verrichten/und grosse Gnaden sollicitiren/ Silete, ne vos hic ille navigare sentiat: Schweiget/ liebe Christen/ Schweiget und bittet zuvor umb Vergebung eurer Sünden/ der Geruch von eurem Rauchwerck ist nicht lieblich/ und der Göttlichen Majestät wenig angenehm: Odi, & projeci Festivitates vestras, & non capiam odorem caruum vestrorum: Ich hasse eure Festtag/ und habe sie verworffen/und ich will den Geruch eurer Versammlung nicht annehmen: Sondern sprich vor allen mit zerknirschten Herzen/O Gott! vergibe mir meine Sünd/und schwere Verbrechen.

Laertius.
in vit.
Biantis.

Amos. 3.
v. 21.

Precibus si flecteris ullis,
Aspice nos: hoc tantum, & si pietate meremur,
Da deinde auxilium
Vincuntur molli pectora dura prece.

Virg. I. 2.
Aeneid.

Solle aber Andächtige Seelen/euer Gebet vor dem Göttlichen Angesicht einen lieblichen Geruch geben/ so sprecht mit kindlichem Vertrauen zu eurem Heyland und Seligmacher/als wie die Sunamitidis zu dem Elisæo: Vivit Dominus, & vivit anima tua, non dimittam te: So wahr der Herz lebet/ und so wahr deine Seele lebet/ ich will dich nicht verlassen: oder mit dem Propheten Jacob: Non dimittam te, nisi benedixeris mihi: So wahr du das ewige Leben hast/O Gott/will ich nicht nachlassen mit bebogenen Knien zu bitten/nisi benedixeris: biß du mir meine Sünd vergibest/ und in diesem Jammerthal den zeitlichen und alldorten den ewigen Segen ertheilest/ Amen.

4. Reg. 4.
v. 30.

Genes. 32.
v. 16.

III III

Viera